

lehrende Vorträge gehalten werden konnten. Die für die Winterhilfsspende des deutschen Buchhandels eingegangenen Bücher fanden hier eine vorläufige Unterkunft und zur Zeit werden in ihm auch die Arbeiten für die Fachbuchwerbung ausgeführt.

Nun sind die Tage des erst fünfundsiebzig Jahre alten Buchhändlerhauses, das sich noch in einem außerordentlich guten baulichen Zustande befindet, gezählt, da es in der ersten Hälfte des Monats April geräumt werden muß. Von den beiden Bildern zeigt das eine die Einfahrt und die Abfertigung der Wagen der »Bestellanstalt« in den Nachmittagsstunden, das zweite Bild den Buchhändler-Saal.

Nur schweren Herzens hat sich der »Wirtschaftsverband« zum Verkauf des Hauses entschlossen; aber es blieb ihm nichts anderes übrig und er mußte in diesem Fall seine Interessen den Staatsnotwendigkeiten unterordnen. Es gelang dem Verbands nach langem Suchen, ein neues Grundstück im alten Berliner Westen, Winterfeldtstraße 36, zu finden, das er durch An- und Umbauten für die Zwecke eines Buchhändlerhauses einrichten und umgestalten konnte. In dieses Grundstück werden in einigen Wochen »Wirtschaftsverband« und »Bestellanstalt« übersiedeln.

Rudolf Mähling.

Wird es besser mit dem Nachwuchs unseres Standes?

Erfahrungen und Anregungen

auf Grund der Gehilfenprüfung im Gau Thüringen

Für die diesjährige Frühjahrsprüfung hatten sich mir die gleichen Berufskameraden wie im Vorjahre zur Verfügung gestellt: Walter Biedermann-Jena, Dr. Kellermann-Weimar, Karl Peterknecht-Erfurt, Karl Viesegang-Weimar, Eberhard Meyer-Weimar und Martin Riese-Jena.

Zugelassen zur Prüfung waren insgesamt neunzehn Prüflinge, davon zehn männliche und neun weibliche.

Schriftliche Arbeiten

Der Ausfall der schriftlichen Arbeiten war recht befriedigend und erweckte die schönsten Hoffnungen. Wenn es auch hier und da vor allem mit dem sprachlichen Ausdruck haperte, wenn der Gebrauch von Fremdwörtern nicht so recht klappte — woraus die Betreffenden hoffentlich lernen, künftig lieber in ihrer angestammten Muttersprache das zu sagen, was ihnen vorschwebt! — und wenn in einzelnen Fällen ein wenig bombastisch im Leitartikelton großartige Selbstverständlichkeiten eingeflochten waren, so konnte man doch im großen und ganzen mit dem Ergebnis an sich zufrieden sein. Eine Arbeit über wesentliche Bauernromane zeichnete sich durch verständnisvolle Auswahl und gutes Urteilsvermögen aus. Zwei andere Arbeiten hatten das Thema »Welche Aufgaben stellt der Vierjahresplan dem Buchhandel« gründlich und umsichtig abgehandelt.

Und nun das »Mündliche« ...

Leider hielt die mündliche Prüfung, die am 7. März in der Frommannschen Buchhandlung zu Jena abgehalten wurde, nicht das, was die guten schriftlichen Leistungen verheißen hatten.

Der Ablauf der mündlichen Befragung erfolgte in der gleichen gewissenhaften Weise, die wir seit Jahren in Thüringen angewandt haben: das ganze abzufragende Wissensgebiet ist unter die Mitglieder des Prüfungsausschusses aufgeteilt und jeder unterhält sich mit jedem Prüfling auf dem ihm zugewiesenen Gebiet. Etwa eine Viertelstunde lang hat so jeder Prüfende die Möglichkeit, sich in kameradschaftlicher Weise mit den zu Prüfenden einem bestimmten Stoffgebiet zu widmen. Unserer Erfahrung nach ist dieses allmähliche Durchlaufen von sechs Prüfungsetappen die einzige Möglichkeit, Prüflinge und Prüfenden vor etwaigen Fehlurteilen zu bewahren. Erst diese Sicherheit des Verfahrens gibt den Prüfenden auch die Möglichkeit, über Erfolg und Misserfolg der Prüfung wirklich zu urteilen und für ihre Entscheidung auch mit gutem Gewissen die Verantwortung zu übernehmen!

Die mündliche Prüfung ergab zwar in den meisten Fällen eine befriedigende Beherrschung der technischen Voraussetzungen eines Buchhandelsbetriebes, wenn auch bei Lehrlingen aus ganz kleinen Betrieben hier aus Mangel an Gelegenheit in der Katalogtechnik, im Abrechnungswesen, in der Bibliographie, der Verlags-, Wissenschafts- und Literaturkunde bedenkliche Lücken auftraten.

Bei diesem Punkte wäre über die Ausbildungsberechtigung in manchen kleinen Betrieben einiges zu sagen. Immer wieder ist bei allen Prüfungen — und nicht nur in unserem Gaugebiet! — eine Anzahl von Lehrlingen aus kleinsten Betrieben in kleinen Orten anzutreffen, deren völliges Versagen nicht immer nur auf mangelnden guten Willen des Lehrlings oder auf eine unzureichende Vorbildung zurückzuführen ist, sondern auf die Kleinheit des Lehrbetriebes, der einfach den selbstverständlichen Voraussetzungen für eine vollständige und gründliche Lehrlingsausbildung nicht entsprechen kann! Es wäre zu wünschen, daß hier endlich ein Wandel einträte in der Art: daß erst von einer bestimmten Betriebsgröße an und nach einem vorgeschriebenen Nachweis der Lehrbefähigung des Betriebsführers überhaupt Lehrlinge ausgebildet werden dürfen! Daß diese Lösung möglich sein muß, beweist das

Beispiel des Reichsverbandes der deutschen Presse, der die Ausbildung junger Schriftleiter nur solchen Betrieben zugestimmt, in denen wenigstens drei hauptamtliche, vollbezahlte Schriftleiter beschäftigt werden! Eine ähnliche Lösung im Buchhandel könnte der Leistungsfähigkeit unseres Nachwuchses nur dienlich sein!

Die mangelhafte Beherrschung der deutschen Muttersprache, ein wenig lebendiges und wandlungsfähiges Sprachvermögen lassen auch hier für die Zukunft noch viele Wünsche offen. Daß Fragen, die sich auf die Prüfung einer guten Allgemeinbildung bezogen, oft die verblüffendsten Antworten zutage fördern, darf auch nicht übersehen werden. Was nützt der besondere Kurarauftrag des Propagandaministeriums und der Schrifttumskammer, was nützt alle amtliche Förderung des Buches und damit unseres Standes, wenn die künftigen Vollstrecker dieser Aufträge in ihrer allgemeinen Bildung kaum den Durchschnitt erreichen? Wie sollen, bei solch unsicheren Grundlagen, diese jungen Standesgenossen später das Vertrauen der Kundschaft in ihre Zuverlässigkeit und geistige Gewandtheit erwerben?

Der berühmte Fragebogen ...

Sehr aufschlußreich war in dieser Hinsicht die Beantwortung eines Fragebogens, der einen Teil der bekannten Hamburger Kurzfragen, vermehrt um einige Fragen allgemeiner Art, enthielt. Die Fragen: Was ist Buna? Was wissen Sie von der Wollhandkrabbe? Von der Bisamratte? ergaben zum größten Teil leere Stellen in den Antwortbögen! Obwohl über diese drei Dinge seit Jahr und Tag in Zeitungen, Zeitschriften und Büchern hundertfältig Stoff zu finden ist! Obwohl diese Dinge im Zeichen des Vierjahresplans eine wirklich bedeutsame Rolle spielen! Die Frage: »Was ist Flurbereinigung?« — eine Sache, die auf Grund des Erbhofgesetzes und langjähriger Bemühungen der Landesbauernschaften immerhin nicht ganz unbekannt sein sollte, findet die seltsamsten Antworten. Die klassische Antwort »Alle früheren deutschen Kolonien!« galt der Frage: »Welche Kolonien verlor Deutschland durch Versailles?«. Vorstellungen vom Auslandsdeutschtum sind nur sehr selten klar und richtig anzutreffen! Hier ist noch so gut wie alles zu tun.

Soll man über diese Dinge taktvoll hinweggehen? Oder soll man den Mut aufbringen, davon zu reden? Ich glaube, daß es sehr notwendig ist, unter Berufsgenossen diese Befunde nicht zu verheimlichen, sondern sie innerlich zur Kenntnis zu nehmen und mit ganzem Einsatz daran mitzuarbeiten, hier Besserung zu schaffen. Die wichtigsten Vorgänge unseres täglichen Lebens, auch und gerade soweit sie nicht rein buchhändlerischer Art sind, die brennendsten Angelegenheiten unseres völkischen Lebens inmitten der anderen Völker, die entscheidendsten Zusammenhänge unseres wirtschaftlichen Kampfes um volle Freiheit, sollen und müssen jedem Jungbuchhändler wenigstens vorstellungsmäßig bekannt und geläufig sein! Man mache hier nicht den Einwand überspitzter Fragestellung! Jede andere Frage aus der bunten Lebensvielfalt und Daseinswirklichkeit hätte vermutlich ähnliche Feststellungen ergeben.

Die Beantwortung oder Nichtbeantwortung der Fragen ist vom Ausschuss nicht zur Bewertung der rein buchhändlerischen Prüfung herangezogen worden! Nur in Fällen, in denen »bestanden« oder »nicht bestanden« sich die Waage hielten, wurde zur Bervollständigung eines möglichst sicheren Urteils der Antwortbogen herangezogen. Das Ergebnis der Prüfung war: zwei weibliche und ein männlicher Lehrling bestanden nicht, ein männlicher Lehrling wurde auf Grund seiner schriftlichen Arbeiten zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen, die übrigen sechzehn bestanden, davon allerdings sieben mit einer ernststen Mahnung, künftig alles zu tun, vorhandene Lücken auszumerzen. In diesen Fällen geht auch an die Lehrfirmen ein »warmherzig-beschwörender« Mahnbrief.